



**Handreichung**

**für geschlechterreflektierende Arbeit**

mit Mädchen, trans, inter und nicht-binären  
Kindern und Jugendlichen in Freiburg

**Handreichung  
für geschlechterreflektierende Arbeit mit Mädchen,  
trans, inter und nicht-binären Kindern und  
Jugendlichen in Freiburg**

**Herausgeber\*innen**

Geschäftsstelle AG Mädchen\* Freiburg  
Tritta\* – Verein für feministische Jugendarbeit e.V.  
Büggrenreuterstr. 9  
79106 Freiburg  
[www.ag-maedchen-freiburg.de](http://www.ag-maedchen-freiburg.de)

**Autor\*innen**

Tú Qùynh Nhu Nguyễn, Sarah Schnitzler, Lorrie Janßen

**Redaktionelle Arbeit**

Berit Beyer, Martina Hocke, Lorrie Janßen, Salome Mothes,  
Tú Qùynh Nhu Nguyễn, Johanna Quinten, Sarah Schnitzler

**Gestaltung, Satz**

Sarah Schnitzler | Freiberufliche Grafikerin  
[sarah.schnitzler@gmx.net](mailto:sarah.schnitzler@gmx.net)

**Bildnachweis**

IStock Photo | Diamond Dogs  
Freepik.com

**1. Auflage | November 2024**

# Inhaltsübersicht

<b>Wissen &amp; Grundlagen</b>	<b>6</b>
Entstehung und Entwicklung der Freiburger Leitlinien zur Mädchen*arbeit und der AG Mädchen* Freiburg	7
Zielgruppe der Arbeit	8
Schreibweisen	8
Lebenslagen von Mädchen, trans, inter und nicht-binären Kindern und Jugendlichen	9
• Verständnis von Geschlecht	9
• Anforderungen an und Herausforderungen für Mädchen, trans, inter und nicht-binäre Kinder und Jugendliche	10
• Intersektionale Diskriminierung von Mädchen, trans, inter und nicht-binären Kindern und Jugendlichen	11
Formen von Diskriminierung	12
Gesetzlicher Auftrag intersektionaler geschlechterreflektierender Arbeit	14
<b>Umsetzung der Freiburger Leitlinien zur Mädchen*arbeit</b>	<b>15</b>
Geschlechterreflektierende Handlungsprinzipien und pädagogische Ansätze	16
Ansprechpersonen für die Arbeit mit Mädchen, trans, inter und nicht-binären jungen Menschen in der Jugendhilfe	17
Übersicht der Freiburger und überregionalen Strukturen	17
• AG Mädchen* Freiburg – für eine geschlechtergerechte Jugendhilfe	17
• Überregionale Arbeitsgemeinschaften und Vernetzung von Fachkräften	19
<b>Glossar</b>	<b>20</b>
<b>Ressourcen &amp; Medien</b>	<b>24</b>
<b>Bundes- und Landesarbeitsgemeinschaften für Mädchen*arbeit und Genderpädagogik</b>	<b>25</b>

# Einleitung

Seit über 40 Jahren gibt es in Freiburg emanzipatorisch-parteiliche Mädchen\*arbeit.

Am 1. Januar 1998 sind die „Leitlinien zur Mädchenarbeit“, die von einer großen Mehrheit im Kinder- und Jugendhilfeausschuss verabschiedet wurden, in Kraft getreten. Mit den Leitlinien sollen die Voraussetzungen für eine gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe von Mädchen verbessert werden. Dies ist nach wie vor ein großer Meilenstein.

25 Jahre später hat die AG Mädchen\* den Anstoß gegeben, die „Freiburger Leitlinien zur Mädchen\*arbeit“ zu überarbeiten. Der Überarbeitungsprozess war geprägt von Kooperationen mit verschiedensten Akteur\*innen. Beispielsweise durch einen Fachaustausch mit der AG Mädchen\* Göppingen und der Landesarbeitsgemeinschaft Mädchen\*politik Baden-Württemberg. Wesentliche inhaltliche Impulse sowie Anregungen für die Überarbeitung und Weiterentwicklung der Leitlinien wurden durch die Expertisen der Ansprechpartnerinnen für Mädchen\*arbeit der freien Träger, verschiedene Initiativen, Träger und Gruppen wie FLUSS e.V., Rosa Hilfe e.V., BIPOC Gruppe Freiburg, Sozialdienst muslimischer Frauen, Migrant\*innenbeirat der Stadt Freiburg und Blinden- und Sehbehindertenverein Südbaden e.V. gesetzt.

In einem intensiven kooperativen Prozess zwischen dem Amt für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Freiburg (AKI) und der AG Mädchen\* konnten die Leitlinien auf einen aktuellen Stand gebracht werden.

Wesentliche inhaltliche Neuerungen sind eine intersektionale Perspektive und die Erweiterung der Zielgruppe auf Mädchen, trans, inter und nicht-binäre Kinder und Jugendliche. Unser Ziel ist es, dass die Leitlinien eine Orientierungshilfe für eine Vielzahl von Fachkräften in der Praxis und auf Träger- und Verwaltungsebene darstellen. Die Leitlinien werden von der Stadt Freiburg herausgegeben. Sie sind in einem extra Dokument zu finden. Diese Handreichung ist das pädagogische Begleitmaterial, um die Leitlinien in der Praxis umzusetzen und bietet Unterstützung für die praktische intersektionale Arbeit mit Mädchen, trans, inter und nicht-binären Kindern und Jugendlichen.

Unter der Überschrift „Wissen und Grundlagen“ erwartet Sie ein Überblick über die Entwicklungsgeschichte der AG Mädchen\*, die regionale Mädchen\*arbeit und deren Strukturen. Gesellschaftlichen und rechtlichen Veränderungen folgend stellen wir die aktuelle Zielgruppe unserer Arbeit vor. Anschließend werfen wir einen Blick auf die Lebenslagen von Mädchen, trans, inter und nicht-binären Kindern und Jugendlichen in unserer heutigen Gesellschaft. Wir erläutern aktuelle Geschlechterverhältnisse in Verschränkung mit anderen Macht- und Herrschaftsverhältnissen. Wir beleuchten mit

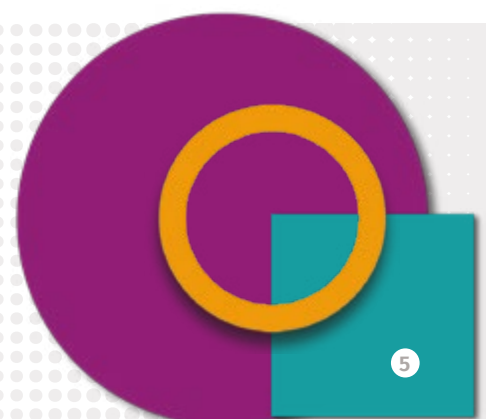
welchen spezifischen Benachteiligungen Mädchen, trans, inter und nicht-binäre Kinder und Jugendliche konfrontiert sind und schlagen dann einen Bogen zur Notwendigkeit intersektionaler geschlechterreflektierender Arbeit. Die Übersicht von rechtlichen Grundlagen zur intersektionalen geschlechterreflektierenden Arbeit untermauert diese Notwendigkeit .

Im Kapitel „Umsetzung der Freiburger Leitlinien zur Mädchen\*arbeit“ stellen wir Handlungsprinzipien bzw. -empfehlungen für eine intersektionale, geschlechterreflektierende Arbeit vor. Die besondere Rolle der „Ansprechpersonen für die Arbeit mit Mädchen, trans, inter und nicht-binären Kindern und Jugendlichen in den Trägern“ wird beleuchtet. Außerdem finden Sie eine Übersicht zu Freiburger und überregionalen Vernetzungsstrukturen.

Am Ende der Handreichung gibt es ein Glossar, das wesentliche Begriffe erklärt und Sie bei der Arbeit mit dieser Handreichung unterstützen kann. Außerdem haben wir weiterführende Ressourcen und Medien für Sie zusammen getragen, die zur vertiefenden Auseinandersetzung anregen und spezifische Fragestellungen genauer klären.

Das Anliegen der AG Mädchen\* Freiburg ist es, die gesellschaftliche Situation sowie die Lebensbedingungen von Mädchen, trans, inter und nicht-binären Kindern und Jugendlichen in den Blick zu nehmen. Die AG Mädchen\* zielt also auf eine Verbesserung der Voraussetzungen für ihre gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe ab.

Eine intersektionale geschlechterreflektierende Arbeit mit Fokus auf Mädchen, trans, inter und nicht-binäre Kinder und Jugendliche ist ein wichtiger Beitrag zu einem Mehr an sozialer Gerechtigkeit, indem sie geschlechtliche Ungleichheitsverhältnisse adressiert, sichtbar macht und abbaut. Und indem sie Mädchen, junge Frauen, trans, inter und nicht-binäre Kinder und Jugendliche ermutigt, selbstbestimmt zu leben und beschränkende Grenzen zu durchbrechen. Die letzten 40 Jahre haben gezeigt, dass die feministisch-emanzipatorische Mädchen\*arbeit nicht an Relevanz verliert, sondern ein Motor für Entwicklung ist. Deshalb möchten wir uns an dieser Stelle bei allen bedanken, die sich in der AG Mädchen\* engagieren und engagiert haben, um die Belange von Mädchen, jungen Frauen, trans, inter und nicht-binären Kindern und Jugendlichen sichtbar zu machen und für sie einzustehen.







# Wissen & Grundlagen

# Entstehung und Entwicklung der Freiburger Leitlinien zur Mädchen\*arbeit und der AG Mädchen\* Freiburg

Seit den 1970er Jahren gibt es in Freiburg emanzipatorisch-parteiliche Mädchen\*arbeit – um Mädchen und jungen Frauen einen Raum anzubieten, in dem sie sich jenseits von einschränkenden Rollenerwartungen entwickeln können.

Mit der Verabschiedung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) im Jahr 1991 wurde es allen Jugendhilfeträgern zur Aufgabe gemacht, die unterschiedlichen Lebenslagen von „Mädchen und Jungen“ zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung zu fördern. Um diesen gesetzlichen Auftrag mit Leben zu füllen und eine arbeitsfeldübergreifende Vernetzung zu ermöglichen, hat sich Mitte der 1990er Jahre die „Arbeitsgruppe Mädchenarbeit“ gegründet.

Der Freiburger Jugendhilfeausschuss (heute: Kinder- und Jugendhilfeausschuss, KJHA) verabschiedet 1997 mit großer Zustimmung die „Freiburger Leitlinien zur Mädchenarbeit“ – um Mädchenarbeit und eine geschlechtssensible Pädagogik mit Blick auf Mädchen als Querschnittsaufgabe der Jugendhilfe hier vor Ort nachhaltig zu verankern. Diese ersten Leitlinien waren eine Anleitung für alle Jugendhilfeträger, die Freiburger Verwaltung und für pädagogische Fachkräfte, wie Einrichtungen und Angebote mädchengerecht gestaltet werden können. Gleichzeitig sahen die Leitlinien eine wirksame Vernetzungsstruktur für die Qualifizierung und Weiterentwicklung der Freiburger Mädchenarbeit vor: Dementsprechend bündelte die AG Mädchen in der Jugendhilfe die Arbeit aus verschiedenen Facharbeitskreisen und Arbeitsfeldern hinsichtlich der Belange von Mädchen und jungen Frauen.

2017 bekamen die Leitlinien neuen Schwung! Nach einer langen Durststrecke ohne finanzielle Ressourcen bekam Tritta\* – Verein für feministische Jugendarbeit e.V. (damals noch Verein für feministische Mädchenarbeit e.V.) einen städtischen Zuschuss für die Geschäftsstelle der AG Mädchen\*.

Seither hat Tritta\* e.V. die Trägerschaft der Geschäftsstelle inne. Die systematische Arbeit wurde intensiviert und zentrale Aktivitäten im Rahmen der Leitlinien konnten wieder aufgenommen werden.

25 Jahre nach Einführung der „Freiburger Leitlinien zu Mädchenarbeit“ hat die AG Mädchen\* den Impuls zu deren Überarbeitung gegeben. In einem intensiven Austauschprozess mit der Stadt Freiburg wurden sie aktualisiert und in einem separaten Heft von der Stadt Freiburg herausgegeben. Die Überarbeitung der Leitlinien war der AG Mädchen\* ein großes Anliegen, um diese auf einen aktuellen Stand der Mädchen\*arbeit zu bringen. Wichtig war vor allem auch entsprechend der gesellschaftlichen Entwicklungen ein geeignetes Instrument für die Umsetzung einer geschlechtergerechten Jugendhilfe zu erarbeiten, das eine intersektionale Perspektive einschließt und im Kontext der SGB VIII-Reformen im Besonderen auch trans, inter und nicht-binäre Kinder und Jugendliche berücksichtigt.

Heute hat sich die Arbeit der AG Mädchen\* verstetigt. Die AG Mädchen\* setzt sich aktiv für die Interessen von Mädchen, trans, inter und nicht-binären Kindern und Jugendlichen in der Stadt Freiburg ein. Die Geschäftsstelle als Servicestelle der AG Mädchen\* veranstaltet jährlich das Format „Fachforum Mädchen\*arbeit“, vernetzt die Ansprechpersonen der Träger und bietet darüber hinaus einen Fachnewsletter, Fachliteratur und Qualifizierungsangebote an. Ziel dieser Arbeit ist: antidiskriminierende, intersektionale und geschlechterreflektierte Arbeit mit Mädchen, trans, inter und nicht-binären Kindern und Jugendlichen in der Freiburger Jugendhilfelandchaft als Querschnittsaufgabe zu verankern.

**AG Mädchen\***  
FREIBURG

Für eine geschlechtergerechte Jugendhilfe

# Zielgruppe der Arbeit

Die AG Mädchen\* versteht sich in der Tradition der feministischen Mädchen\*arbeit. Anfangs vertrat sie die Interessen und Belange von Mädchen. Heute hat die AG Mädchen\* Freiburg als Zielgruppe ihrer Arbeit Mädchen, trans, inter und nicht binären Kinder und Jugendliche. Damit folgt sie nicht nur gesellschaftlichen und rechtlichen Entwicklungen, sondern möchte auch in die Freiburger Kinder- und Jugendhilfe hineinwirken und explizit für trans, inter und nicht-binäre Kinder und Jugendliche eine Lobby sein.

Mit dem Begriff Mädchen vertreten wir eine Mädchen\*arbeit, die sich auf die Interessen von Kindern und Jugendlichen bezieht,

- die sich als Mädchen definieren und identifizieren,
- die als weiblich gelesen werden,
- die als Mädchen sozialisiert werden,
- die Sexismen erfahren.

Für eine geschlechtergerechte Jugendhilfe vertreten wir auch Interessen von

- trans Kindern und Jugendlichen
- inter Kindern und Jugendlichen
- nicht-binären Kindern und Jugendlichen.

Trans, inter und nicht-binäre Kinder und Jugendliche als Zielgruppe der AG Mädchen\* mitzudenken unterstreicht die Realität, dass geschlechtliche Identität nicht immer der Zuweisung bei der Geburt entspricht.

# Schreibweisen

Die AG Mädchen\* Freiburg ist im stetigen Prozess der Auseinandersetzung mit geschlechtlicher Vielfalt.

Diese Auseinandersetzung spiegelt sich auch in unseren Schreibweisen wieder: im Eigennamen AG Mädchen\* verwenden wir den Genderstern, in Fließtexten verzichten wir darauf und benennen unsere Zielgruppe „Mädchen, trans, inter und nicht-binäre Kinder und Jugendliche“. Warum?

Im Eigennamen nutzen wir den Genderstern als eine Möglichkeit geschlechtliche Vielfalt sichtbar zu machen. Der Genderstern ist mittlerweile in der Öffentlichkeit weitreichend bekannt und wird als ein Symbol für das Aufweichen von traditionellen Geschlechterrollen, die sprachliche Gleichstellung aller Menschen – unabhängig von ihrem Geschlecht und ihrer Geschlechteridentität – und für inklusive Sprache gesehen. Diese Wahrnehmung nutzen wir. Außerdem unterstreichen wir

geschlechtliche Vielfalt durch unseren Untertitel „Für eine geschlechtergerechte Jugendhilfe“. Wir sind uns bewusst, dass der Eigename nicht gleichberechtigt unsere ganze Zielgruppe benennt, dies diskutieren wir ergebnisoffen in der Auseinandersetzung zu geschlechtlicher Vielfalt innerhalb der AG.

Wir wissen aber auch um die Diskussion und Kritik am Genderstern, weil der Stern u.a. implizieren kann, dass trans mädchen keine Mädchen wären und durch den \* extra benannt werden müssten. Zudem werden Kinder und Jugendliche, die keine Mädchen sondern nicht-binär oder trans sind allein durch das Anhängen eines \* hinter Mädchen nicht repräsentiert und können sich ausgeschlossen fühlen oder unsicher sein ob sie durch diese Schreibweise mitgemeint sind. Oft wird der Genderstern nur als ein Platzhalter genutzt, ohne genau zu benennen wer damit gemeint ist. Deshalb haben wir



uns entschieden unsere Zielgruppe immer auszuschreiben und dabei auf den Genderstern zu verzichten: Mädchen, trans, inter und nicht-binäre Kinder und Jugendliche.

In dieser Handreichung stoßt ihr weiterhin auf Schreibweisen wie beispielsweise Mädchen\*arbeit oder Mädchen\*politik, hier orientieren wir uns an Schreibweisen, die aktuell in den Landes- und Bundesarbeitsgemeinschaften zu Mädchen\*politik verwendet werden.

Mit der teilweise weiteren Verwendung

von Genderstern und andern sprachlichen Sonderzeichen, um die Vielfalt der Geschlecht abzubilden, positionieren wir uns klar gegen die Vorstöße gendergerechte Sprache zu verbieten und für eine offene und demokratische Gesellschaft.

Es wird deutlich, wir finden keine Einheitlichkeit und auch kein „so ist es richtig und so machen wir es jetzt“. Vielmehr begreifen wir Geschlecht als etwas prozesshaftes, unsere uneinheitliche Sprache bildet etwas von diesem Prozess ab.

## Lebenslagen von Mädchen, trans, inter und nicht-binären Kindern und Jugendlichen

An dieser Stelle wollen wir einen kleinen Überblick darüber geben, wie die Lebenslagen von Mädchen, jungen Frauen, trans, inter und nicht-binären Kindern und Jugendlichen gesellschaftlich einzuordnen sind. Uns ist es ein großes Anliegen, geschlechterreflektierende Arbeit mit Mädchen, trans, inter und nicht-binären Kindern und Jugendlichen fachlich nach dem heutigen Stand der Forschung zu verorten. Natürlich hat das Verständnis von Geschlecht sich in den letzten 40 Jahren verändert. Heute beziehen wir uns auf emanzipatorische Sichtweisen, die die Selbstbestimmung der jungen Menschen in den Mittelpunkt der Betrachtung und der pädagogischen Ansätze stellen. Das fordert auch das Kinder- und Jugendhilfegesetz; bestärkt nach der Reform 2021, aber auch schon vorher. Wir möchten deshalb auch auf das Glossar im hinteren Teil der Handreichung hinweisen, in dem verschiedene theoretische Fachbegriffe erklärt sowie weitere Hinweise gegeben werden, an welchen Stellen Begriffe und Konzepte tiefergehend nachgelesen werden können.

### Verständnis von Geschlecht

Geschlecht ist eine zentrale gesellschaftliche Kategorie, die sich auf die Lebensrealitäten und Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen auswirkt. Für eine gesellschaftliche Einordnung der Lebenslagen von Mädchen, trans, inter und nicht-binären Kindern und Jugendlichen ist es notwendig, Geschlecht auf verschiedenen Ebenen zu betrachten.

Geschlecht kann einerseits als gesellschaftliche Zuweisung betrachtet werden, die schon vor der Geburt und darüber hinaus Werte, Normen, Anforderungen und Rollenzuweisungen an Menschen heranträgt. Diese Zuweisungen prägen Menschen maßgeblich über das gesamte Leben hinweg. Dies geschieht durch geschlechtsspezifische Erwartungen und Zuschreibungen, die an Menschen je nach Zuordnung gestellt werden, sowie durch die Internalisierung und den permanenten Druck, Geschlecht nach außen zu performen und diesen Normen gerecht werden zu müssen.

Geschlecht dient außerdem der Ordnung von gesellschaftlichen Verhältnissen. Eine Einteilung von Geschlechtern in binäre Kategorien wie „männlich“ und „weiblich“ und die Hierarchisierung dieser Kategorien ist eine wichtige Grundlage gesellschaftlicher Arbeitsteilung und Machtverhältnisse. Zudem ist diese Ordnung von Heteronormativität geprägt, die heterosexuelles Begehren an die oberste Hierarchiestufe stellt und alle Identitäten und Lebensweisen, die weder männlich noch heterosexuell sind, abwertet. Dieser Aspekt ist wichtig zu betrachten, da die Aufrechterhaltung geschlechtsspezifischer Anforderungen und Rollenbilder enormen Einfluss auf die gesamtgesellschaftliche Verteilung von Macht, Ressourcen und Arbeit hat.

Geschlecht ist jedoch nicht nur etwas extern zugewiesenes, sondern Teil der

eigenen Identität. Geschlecht ist im Erleben des Selbst wirkmächtig und drückt sich im Empfinden und Wissen darüber aus, welcher geschlechtlichen Identität sich Menschen zugehörig fühlen. Dieses Wissen kann ausschließlich und unabhängig von zugeschriebenen Merkmalen von jedem Menschen selbst empfunden und definiert werden.

## **Anforderungen an und Herausforderungen für Mädchen, trans, inter und nicht-binäre Kinder und Jugendliche**

Die Art und Weise wie das Geschlechterverhältnis geprägt ist, bringt starke Benachteiligungen von Mädchen, jungen Frauen und trans, inter und nicht-binären jungen Menschen mit sich. Es organisiert, reguliert und strukturiert die Lebenswirklichkeiten, Handlungsmöglichkeiten, Identitätsentwicklungen, Teilhabechancen, Zugangsmöglichkeiten und Ermächtigungsstrategien. Das heißt: trans, inter und nicht-binäre Kinder und Jugendliche, Mädchen und junge Frauen werden in ihren Chancen und Möglichkeiten beschränkt, wodurch ihre Entwicklung begrenzt wird. Im öffentlichen Diskurs werden neoliberale Erzählungen von vermeintlicher Chancengleichheit am Beispiel von Diversity-Marketingkampagnen großer Unternehmen als Argument dafür herangezogen, dass eine Gleichberechtigung der Geschlechter mittlerweile erreicht wäre. Hiervon kann jedoch bei weitem noch nicht ausgegangen werden. Der mediale und gesellschaftliche Diskurs, der eine Gleichberechtigung der Geschlechter suggeriert, kann auch als Verdeckungszusammenhang (Bitzan, 2000) eingeordnet werden, der reale Lebenswelten und Geschlechterverhältnisse unsichtbar macht.

Nach wie vor sind Mädchen mit vielen widersprüchlichen Erwartungen konfrontiert. Einerseits gibt es eine Kontinuität und Verstärkung von traditionellen und konservativen Erwartungen an Geschlechterrollen, während andererseits Selbstbestimmung, Emanzipation und Karriereorientierung als Anforderungen an sie herangetragen werden. Das heißt, sie sind immer mit ambivalenten Erwartungen

konfrontiert, die es alltäglich und in ihren Lebensentwürfen zu bewältigen gilt.

Mädchen, und junge Frauen sind mit enormen Leistungsdruck konfrontiert. Sie sollen nicht nur Musterschüler\*innen sein und beruflichen Erfolg anstreben, sondern sind gleichzeitig häufig für die Versorgung der Familie, wie etwa in der Betreuung von Geschwistern und der Haushaltsführung, mitverantwortlich. Vor diesem Hintergrund haben sie tendenziell weniger Freizeit, in der sie sich ausprobieren, kennenlernen, ausruhen und entwickeln können.

Der Ausbildungs- und Arbeitsmarkt ist auch weiterhin durch Geschlechternormen geprägt und in den Lebensentwürfen von Jugendlichen zeigt sich, dass ihre berufliche Orientierung dadurch beeinflusst wird, wie sie adressiert und welche Möglichkeitsräume ihnen eröffnet werden. Mädchen und junge Frauen orientieren sich nach dem Schulabgang weiterhin stark an weiblich konnotierten Berufsfeldern und lassen sich vorwiegend in Berufen des Dienstleistungs- und Care-Sektors ausbilden. Diese sind in der Regel niedriger entlohnt als männlich konnotierte Berufe. Das wirkt sich stark auf ihre finanzielle Absicherung und Unabhängigkeit im weiteren Leben aus. Hier sei nicht nur auf den Gender Pay Gap von 18% in 2023 (vgl. statistisches Bundesamt) sondern auch auf den Gender Pension Gap von über 39% in 2023 (vgl. statistisches Bundesamt) verwiesen.

Trans, inter und nicht-binäre Jugendliche haben in Ausbildung und Berufsleben oft mit vielfachen Diskriminierungen zu kämpfen, was sich ebenfalls negativ auf ihre finanzielle Absicherung und Unabhängigkeit als Erwachsene auswirken kann.

Gewalt gegen Mädchen und junge Frauen prägt ihr alltägliches Erleben. Dieses umfasst alle Formen der psychischen, physischen und sexualisierten Gewalt. In den meisten Fällen ist diese als "männliche Gewalt" einzuordnen, der ein Streben nach Dominanz und Herrschaft inhärent ist. Jedes fünfte jugendliche Mädchen ist physischer und/oder psychischer Gewalt in der Familie ausgesetzt. Die Belastungen und traumatischen Erfahrungen, die damit einhergehen, wirken sich langfristig auf die Persönlichkeitsentwicklungen aus. Besonders betroffen sind Mädchen mit Behinderungen.

Trans, inter und nicht-binäre Kinder und Jugendliche erleben physische, psychische und sexualisierte Gewalt sowohl in der Familie, in der Schule als auch in der Freizeit. Außerdem sind sie mit Diskriminierungen in Medizin und Psychologie konfrontiert. Aufgrund der spezifischen Belastungen haben sie zudem ein erhöhtes Suizidrisiko.

Trans und nicht-binäre Kinder und Jugendliche sind darüber hinaus mit zusätzlichen Herausforderungen konfrontiert, um in ihrer Geschlechtsidentität ernst und wahrgenommen zu werden. Dazu gehören beispielsweise psychische Belastungen, die durch alltägliche Diskriminierungserfahrungen und gesellschaftlichen Rechtfertigungsdruck für die eigene Geschlechtsidentität entstehen. Die Erwartung an die Erfüllung von Körnernormen und die eindeutige Darstellung des geschlechtlichen Ausdrucks sind für trans und nicht-binäre Kinder und Jugendliche vervielfacht, da sie bei Abweichungen ganzheitlich in Frage gestellt werden. Zusätzlich befinden trans und nicht-binäre Kinder und Jugendliche sich bei dem Wunsch nach einer körperlichen Transition in starker Abhängigkeit des elterlichen Wohlwollens und sind mit stigmatisierenden und kostspieligen bürokratischen Verfahren konfrontiert.

Inter Kinder und Jugendliche haben oftmals schon im frühen Kindesalter Gewalt durch geschlechtsangleichende Operationen erfahren. Darüber hinaus sind sie auch im weiteren Verlauf des Lebens stigmatisierenden medizinischen Behandlungen und einem normativen Druck ausgesetzt, sich einem Geschlecht zuzuordnen.

Trans, inter und nicht-binäre Kinder und Jugendliche machen häufig die gewaltvolle Erfahrung, in ihrer Geschlechtsidentität nicht ernst genommen und pathologisiert zu werden. Diese Tatsache wirkt sich stark auf die psychische Gesundheit, Selbstakzeptanz und damit auch auf die Bewältigung des weiteren Lebensweges aus.

## **Intersektionale Diskriminierung von Mädchen, trans, inter und nicht-binären Kindern und Jugendlichen**

An dieser Stelle ist es wichtig, mögliche Mehrfachdiskriminierungen in den Blick zu nehmen: Eine Schwarze weiblich gelesene, junge Person ist neben geschlechtlicher auch rassistischer Diskriminierung ausgesetzt. Sie erfährt hierdurch ganz spezifische Formen von Diskriminierung, da verschiedene Diskriminierungsformen zusammen und wechselseitig wirken. In diesem Zusammenhang spricht man von Intersektionalität, da sich verschiedene Diskriminierungsformen überschneiden bzw. überkreuzen.

Mädchen trans, inter und nicht-binäre junge Menschen und junge Frauen, die mehrfach diskriminiert werden, machen in der Schule, auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zudem häufig Erfahrungen von Ausgrenzung, Mobbing und negativer Bewertung bei gleicher Leistung, was sich auf Zugänge zu bestimmten Berufen und damit verbunden auch auf die zukünftige materielle Absicherung auswirkt.

Die soziale Kategorie Geschlecht wirkt also nie allein, sondern immer im Zusammenhang mit anderen sozialen Kategorien. Das können bspw. Kategorien wie Sexualität, Behinderung, Lokalität, soziale Herkunft, 'race' oder Alter sein. Intersektionalität bedeutet, Diskriminierungen mit denen Mädchen, trans, inter und nicht-binäre Kinder und Jugendliche konfrontiert sind, in ihren Verschränkungen und Wechselwirkungen zu verstehen. Diese haben in spezifischer Art und Weise maßgeblichen Einfluss auf Teilhabechancen, Lebenslagen, Handlungs-, Zugangs- und Entwicklungsmöglichkeiten der eigenen Identität. Es gibt kein Geschlecht ohne 'race', keine Klasse ohne Körper und keine Sexualität ohne Alter (vgl. Groß, Betrifft Mädchen 3/2021). Alle Mädchen, trans, inter und nicht-binären Kinder und Jugendliche sind durch mehrere gesellschaftliche Kategorien mit verschiedenen (Diskriminierungs-) Erfahrungen und Lebenslagen konfrontiert. Deshalb soll bei der Konzipierung professioneller Angebote ein umfassendes Verständnis von Diskriminierung, welches

die einzelnen Formen (wie etwa Rassismus, Hetero/ Cis-Sexismen, Klassismus, Ableismus etc.) in Abhängigkeit voneinander betrachtet, die Grundlage darstellen. Dieses Verständnis sollte nicht nur in der Konzipierung der Angebote richtungsweisend sein, sondern auch auf der Organisationsebene berücksichtigt werden. Dementsprechend sind die Zusammensetzungen der professionellen Teams sowie die Zugangsmöglichkeiten zu Angeboten

aus einer intersektionalen Perspektive zu überprüfen. An dieser Stelle möchten wir einzelne wirkmächtige Diskriminierungsformen darstellen, welche maßgeblichen Einfluss auf die Lebenslagen von Mädchen, trans, inter und nicht-binären Kindern Jugendlichen hinsichtlich ihrer Teilhabechancen, Entwicklungs-, Handlungs- und Zugangsmöglichkeiten nehmen.

# FORMEN VON DISKRIMINIERUNG

## Sexismus

Sexismus beschreibt die Annahme, dass ein Geschlecht einem anderen von Natur aus überlegen sei. Es beschreibt und legitimiert Diskriminierung, Gewalt, den Zugang zu Macht, Ressourcen und Status. Sexismus ist Teil einer historisch gewachsenen patriarchalen Ordnung, die durch die Kultur der Abwertung von Mädchen, Frauen und "Weiblichkeit" geprägt ist. Heute lassen sich verschiedene Arten von Sexismen ausmachen:

Der Traditionelle Sexismus umfasst die Hierarchisierung von Männern und Jungen gegenüber Frauen und Mädchen, sowie die Abwertung und Diskriminierung von Menschen, die für Frauen und Mädchen gehalten werden. Damit geht eine Aufwertung von Eigenschaften, die als männlich gelten und eine Abwertung sowie Gewalt gegen Verhaltensweisen und Eigenschaften, die als weiblich gelten, einher. Dazu gehört zum Beispiel, dass Frauen immer noch doppelt so viel Zeit wie Männer mit unbezahlter Hausarbeit verbringen oder sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz und im öffentlichen Raum zur Tagesordnung gehören.

Als Heterosexismus lässt sich die Privilegierung von heterosexuellen Menschen, Lebensweisen und als heterosexuell konstruierten Eigenschaften, Verhaltensweisen und Aussehen und Geschmack gegenüber solchen, die als nicht-heterosexuell konstruiert werden beschreiben. Heterosexismus führt zur Abwertung und Gewalt gegen Lesben, Schwule, Bisexuelle, Pansexuelle, Asexuelle und queere Menschen.

Cis-Sexismus beschreibt die Privilegierung von cis-geschlechtlichen Menschen gegenüber trans Menschen. Außerdem umfasst er die Abwertung und Diskriminierung von trans Menschen und Verhaltensweisen, Eigenschaften, Aussehen und Geschmack, die mit Transgeschlechtlichkeit assoziiert werden.

Endosexismus umfasst die Abwertung und Diskriminierung von inter Menschen durch endogeschlechtliche (also nicht intergeschlechtliche) Menschen sowie Strukturen. Interfeindlichkeit hat tiefgreifende Auswirkungen auf die physische und psychische Unversehrtheit von Menschen, deren Geschlecht bei der Geburt sowohl als männlich als auch weiblich geltende Merkmale vereinen.



## Heteronormativität

Heteronormativität beschreibt eine dominante gesellschaftliche Ordnung, die Geschlecht und Sexualität normiert. Sie akzeptiert lediglich zwei Geschlechter; nämlich "männlich" und "weiblich". In diesem Ordnungsprinzip stimmt das Geschlecht bei Mädchen/Frauen und Jungen/Männern immer mit dem ihnen bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht überein. Außerdem beziehen sich die beiden Geschlechter in ihrem sexuellen Begehren ausschließlich aufeinander. Heteronormativität bedeutet auch, dass diese Einteilung in zwei Geschlechter sowie die gegenseitige Anziehung als "naturgegeben" angenommen wird. Es wird davon ausgegangen, dass dies der "Normalzustand" ist. Dies führt zu Ausgrenzungen und Sanktionierungen von Personen, die dieser Ordnung nicht entsprechen, z.B. homosexuelle, bisexuelle, pansexuelle, asexuelle, trans, inter und nicht-binäre Kinder und Jugendliche.

## Ableismus

Ableismus beschreibt diskriminierende, grenzüberschreitende und benachteiligende Behandlungen von Menschen mit Behinderungen sowie die Erfahrung der körperlichen oder psychischen Beeinträchtigung durch strukturelle gesellschaftliche Barrieren. Betroffene Menschen erfahren auf allen gesellschaftlichen Ebenen Abwertungen und negative Zuschreibungen, die zu Ausschlüssen führen können. Zudem werden Menschen mit Beeinträchtigungen häufig als minderwertig angesehen, wenn sie von der gesellschaftlichen Norm abweichen. Mädchen, trans, inter und nicht-binäre Kinder und Jugendliche mit Behinderungen sind besonders häufig von körperlicher und/oder sexualisierter Gewalt im nahen Umfeld, der Familie oder in Betreuungseinrichtungen betroffen. Außerdem erleben sie eine starke Bevormundung durch erwachsene Bezugspersonen, die ihre selbstbestimmten Entwicklungsmöglichkeiten stark einschränken.

## Zur weiteren Auseinandersetzung

Mädchen sicher inklusiv erklärt: Ableismus. Fachstelle Gewaltschutz bei Behinderung. Mädchenhaus Bielefeld e.V.



Mädchen\* und junge Frauen\* die behindert werden, Schriftenreihe zu Mädchen\*arbeit und Genderkompetenz in Sachsen, 2019



## Rassismus

Rassismus ist ein gesellschaftliches Machtverhältnis. Rassistische Diskriminierungen beziehen sich auf soziale Kategorien wie 'Herkunft', 'Hautfarbe', 'Kultur' oder 'Religion' oder Vorstellungen darüber. Dies führt zu Auf- und Abwertungen und damit zu Ein- und Ausschlussprozessen. Von Rassismus betroffene Mädchen, trans, inter und nicht-binäre Kinder und Jugendliche erfahren Abwertungen, Verachtung, Beschämung und geringere Wertschätzung ihrer Identitäten. Sie werden häufig als 'fremd' und 'hilfsbedürftig' dargestellt. Rassistische Verhältnisse verwehren ihnen Zugänge zu Ressourcen und sozialen Positionen. Rassifizierte Mädchen, trans, inter und nicht-binäre Kinder und Jugendliche erfahren bspw. schlechtere Bewertungen in Schulen trotz gleicher Leistungen und haben es erheblich schwerer einen Ausbildungsplatz zu finden.

## Zur weiteren Auseinandersetzung

Rassismuskritische Mädchen\*arbeit, LAGM\*A NRW



Rassismuskritische Mädchen\*arbeit, Reflexionshandbuch und Arbeitstool LAGM\*A NRW, 2021



## Klassismus

Klassismus beschreibt die Diskriminierung aufgrund der sozio-ökonomischen Herkunft. Klassismus basiert darauf, dass Menschen anhand ihrer Einkommensverhältnisse, Bildungsabschlüsse, Berufe und Lebensweisen abgewertet und Zugänge verwehrt werden. Mädchen, trans, inter und nicht-binäre Kinder und Jugendliche, die von Klassismus negativ betroffen sind, machen Erfahrungen mit der Verachtung ihrer Lebensweisen sowie mit Armut. Sie sind mit Existenz- und Zukunftsängsten konfrontiert und erleben Demütigung und Beschämung. Die sozio-ökonomischen Verhältnisse, in denen Kinder und Jugendliche aufwachsen, haben einen erheblichen Einfluss auf die Rahmenbedingungen ihrer Entwicklung und den Zugang zu Ressourcen wie Bildung, Gesundheitsversorgung, Wohnraum und Teilhabe.

## Zur weiteren Auseinandersetzung

Ein Klassismus-Märchen, iMooX.at, 2023



Klassismuskritische Mädchen\*arbeit. Freiburg, 2021



## Gesetzlicher Auftrag intersektionaler geschlechterreflektierender Arbeit

Geschlechterreflektierte Pädagogik, die Förderung und der Schutz von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie der Beitrag zur Gleichberechtigung der Geschlechter und einem selbstbestimmten Leben sind gesetzlich verankerte Aufträge der gesamten Kinder- und Jugendhilfe.

§ 9 SGB VIII beschreibt, dass die verschiedenen Lebenslagen von „Mädchen, Jungen sowie transidenten, nicht-binären und intergeschlechtlichen jungen Menschen“ berücksichtigt werden müssen. Die Gestaltung von Leistungen und Angeboten soll die Vielfalt der Jugendlichen unterstützen. Dieser Paragraph verankert rechtlich den Abbau von Benachteiligungen und die Förderung von Gleichberechtigung durch soziale Träger und Fachkräfte.

§ 12 Abs. 7 des Kinder- und Jugendhilfegesetz für Baden-Württemberg (LKJHG) formuliert Ziele und Anforderungen an die Jugendhilfe, die intersektionale und geschlechtergerechte Aspekte berücksichtigen. Dieser Paragraph betont den Auftrag, Kinder und Jugendliche in ihrer Selbstbestimmung und Entwicklung zu unterstützen, indem vielfältige Lebensrealitäten anerkannt und berücksichtigt werden.

Die UN-Kinderrechtskonvention schützt die Rechte aller Kinder und Jugendlichen, einschließlich Mädchen, trans, inter und nicht-binären Personen, indem sie Diskriminierung verbietet, Identitätsrechte anerkennt und umfassenden Schutz vor Gewalt gewährleistet.

Darüber hinaus kann die professionelle pädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen als Menschenrechtsprofession verstanden werden, die ein Mandat für strukturelle Veränderungen hat. Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte zielt darauf ab, die Rechte aller Menschen, einschließlich der von Mädchen, trans, inter und nicht-binären Kindern und Jugendlichen, auf internationaler Ebene abzusichern.





# Umsetzung der Freiburger Leitlinien zur Mädchen\*arbeit

# Geschlechterreflektierende Handlungsprinzipien und pädagogische Ansätze in der Jugendhilfe

**Intersektionale geschlechterreflektierende Arbeit erfordert Reflexivität, fundiertes Fachwissen und methodisches Know-how.** Sie findet sowohl auf individueller Ebene (bei Fachkräften) als auch auf struktureller Ebene (bei Trägern und Einrichtungen) statt. Fachkräfte erwerben Wissen, reflektieren ihre eigene Haltung, ihren Habitus und ihr Handeln und leiten daraus fundierte methodische Handlungen ab. Träger hingegen überprüfen ihre Rahmenbedingungen, Angebotsstrukturen und Handlungsansätze, um den spezifischen Bedürfnissen von Mädchen, trans, inter und nicht-binären Kindern und Jugendlichen gerecht zu werden. Sie berücksichtigen die Zusammensetzung in Entscheidungsprozessen, Stellenausschreibungen und Geschlechterhierarchien bei der Stellenverteilung und entwickeln daraus diversitätssensible Handlungen.

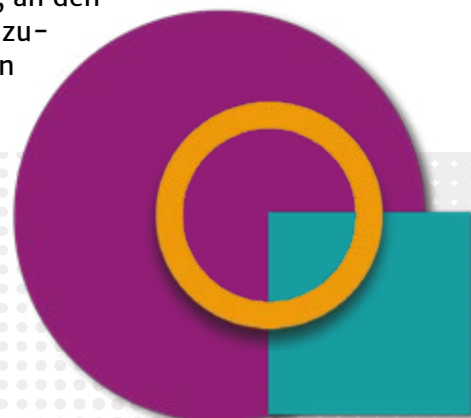
**Intersektionale geschlechterreflektierende Arbeit fördert aktiv den Abbau von Stereotypen und sorgt dafür, dass ihre Angebote zugänglich sind.** Sie prüft, welche stereotypen Vorstellungen von Geschlechtern wir verinnerlichen und vermitteln und welche Annahmen über (vermeintliche) kulturelle Zugehörigkeiten oder soziale Positionierungen bestehen. Die Arbeit bewertet, wie gut die Lebensrealitäten von Mädchen, trans, inter und nicht-binären Kindern und Jugendlichen anerkannt werden und inwieweit Einrichtungen und Angebote für diese Gruppen zugänglich sind.

**Intersektionale geschlechterreflektierende Arbeit schafft Schutz-, Erfahrungs- und Explorationsräume.** Sie thematisiert verschiedene sexuelle Orientierungen und Geschlechterthemen und bietet Räume, in denen Mädchen, trans, inter und nicht-binäre Kinder und Jugendliche sich selbst kennenlernen können. Hier finden ihre Körper, Identitäten und Interessen Akzeptanz. Pädagogische Fachkräfte unterstützen und anerkennen Mädchen, trans, inter und nicht-binäre Kinder und Jugendliche in ihrer Unterschiedlichkeit und helfen ihnen, sich gegen alltägliche diskriminierende Erfahrungen zu wehren.

**Intersektionale geschlechterreflektierende Arbeit fördert Beteiligung und Selbstbefähigung.** Ein Auftrag der Kinder- und Jugendhilfe ist es, die Zielgruppe zur Äußerung von Beschwerden zu befähigen. Sie soll Gestaltungsmöglichkeiten eröffnen und Verantwortung an ihre Adressat\*innen abgeben, insbesondere an Mädchen, trans, inter und nicht-binäre Kinder und Jugendliche, die marginalisiert werden.

**Intersektionale geschlechterreflektierende Arbeit ist Bildungsarbeit.** Sie schafft Räume und Angebote, in denen geschlechterbezogene Gewaltverhältnisse erkennbar und besprechbar werden. Sie behandelt beispielsweise Themen wie geschlechtliche und sexuelle Vielfalt, Beziehungsformen, Schönheits- und Körpernormen, Sexualitäten, Geschlechterstereotypen, Gesundheit und Krankheit sowie geschlechtsspezifische Gewalt. Durch diese Auseinandersetzung eröffnet sie Orientierungs-, Analyse- und Handlungsmöglichkeiten für den Umgang mit gesellschaftlichen Machtverhältnissen.

**Intersektionale geschlechterreflektierende Arbeit ist inklusiv.** Sie sichert die Fort- und Weiterbildung von pädagogischen Fachkräften, damit diese verschiedene Lebensrealitäten, Belastungen und Herausforderungen von mehrfachdiskriminierten Mädchen, trans, inter und nicht-binären Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen kennen und verstehen. Sie unterstützt die Beschäftigung von (mehrfach-)diskriminierten Fachkräften, um Vorbilder und Ansprechpersonen zu ermöglichen, die ähnliche Erfahrungen teilen. Zudem baut sie aktiv Barrieren ab, die es jungen Frauen, Mädchen, trans, inter und nicht-binären Kindern und Jugendlichen erschweren, an den Angeboten teilzuhaben oder sich in den Räumen zu bewegen.





# Ansprechpersonen für die Arbeit mit Mädchen, trans, inter und nicht-binären jungen Menschen in der Jugendhilfe

Die Leitlinien sehen mehrere Elemente vor, deren Zusammenspiel eine reflektierte und fachlich fundierte geschlechterreflektierende Pädagogik mit Mädchen, trans, inter und nicht-binären jungen Menschen und eine wirksame politische Vertretung für die Zielgruppe ermöglichen und sicherstellen soll.

Die Leitlinien sehen vor, dass jede Organisation, die als Freier Träger in Freiburg Jugendhilfeleistungen erbringt, eine Ansprechperson für geschlechterreflektierende Arbeit mit Mädchen, trans, inter und nicht-binären Kindern und Jugendlichen benennt (vgl. Leitlinien, 2. Freie Träger der Jugendhilfe). Sie wird auf Aufforderung des AKI mitgeteilt.

Diese Ansprechpersonen stellen ein Bindeglied zwischen den Trägerorganisationen der Jugendhilfe und der AG Mädchen\* dar.

**Ihre Aufgaben sind:**

- **Ansprechbarkeit** innerhalb ihrer Trägerorganisation für alle Fragen, die im Zusammenhang mit der Umsetzung der Leitlinien der Mädchen\*arbeit beim jeweiligen Träger stehen.
- **Weitergabe von Informationen** zu geschlechterreflektierender Pädagogik mit Mädchen, trans, inter und nicht-binären Kindern und Jugendlichen.
- **Die Teilnahme an den Vernetzungstreffen** der Ansprechpersonen für geschlechterreflektierende Arbeit mit Mädchen, trans, inter und nicht-binären Kindern und Jugendlichen und den Fachforen der AG Mädchen\*.

Die Veranstaltungen der AG Mädchen\* (Fachforum, Vernetzungstreffen, Fortbildungen) unterstützen die Ansprechpersonen bei der Wahrnehmung ihrer Aufgabe durch kollegialen Austausch, fachlichen Input sowie Beratung und Qualifizierung zu Fragen geschlechtergerechter Jugendhilfe mit Blick auf Mädchen, trans, inter und nicht-binäre Kinder und Jugendliche.

## Übersicht der Freiburger und überregionalen Strukturen

### AG Mädchen\* Freiburg - für eine geschlechtergerechte Jugendhilfe

Die AG Mädchen\* ist ein arbeitsfeldübergreifendes Gremium, das sich für die Belange von Mädchen, trans, inter und nicht-binären Kindern und Jugendlichen in der Freiburger Jugendhilfe einsetzt. Die AG Mädchen\* setzt sich zusammen aus Vertreter\*innen von träger- und einrichtungsübergreifenden Arbeitskreisen und Arbeitsgruppen, der Stelle zur Gleichberechtigung der Frau, der städtischen Beauftragen für die Belange von Menschen mit

Behinderungen, Vertreter\*innen der Träger mit mädchen-, trans-, inter-, nicht-binärspezifischen und/oder sexualpädagogischen Angeboten sowie verschiedenen Expert\*innen zu vielfältigen Diskriminierungsformen und Interessensvertretungen von Mädchen, trans, inter und nicht-binären Kindern Jugendlichen.

**Die Geschäftsstelle der AG Mädchen\* Freiburg bietet für Fachkräfte:**

**Informationen** in Form von Newslettern und Fachliteratur zu aktuellen Diskursen und emanzipatorischen Praxen in der Mädchen\*arbeit/Arbeit mit trans, inter

und nicht-binären Kindern und Jugendlichen sowie zur geschlechterreflektierten Kinder- und Jugendarbeit.

**Fachberatung zur Praxis- und Strukturentwicklung** in der geschlechterreflektierenden Arbeit mit Fokus auf Mädchen, trans, inter und nicht-binäre Kinder und Jugendliche sowie zu Fragen geschlechterreflektierender Pädagogik.

**Qualifizierungsangebote** durch die regelmäßige und kontinuierliche Bündelung der Anliegen von Mädchen, trans, inter und nicht-binären Kindern und Jugendlichen und Fachkolleg\*innen aus allen Feldern der Jugendhilfe und der daraus folgenden Ableitung aktueller Themen und Bedarfe zu Fort- und Weiterbildungen.

**Fachliche Vernetzungs- und Austauschmöglichkeiten** beim jährlich stattfindenden Treffen für Ansprechpersonen für geschlechterreflektierende Arbeit mit Mädchen, trans, inter und nicht-binären Kindern und Jugendlichen der Sozialen Träger und dem Fachforum Mädchen\*arbeit.

**Politische Interessenvertretung** für die Zielgruppe in Form von Anregung und Beteiligung an fachpolitischen Diskursen.

**Impulse in der Weiterentwicklung der 'Freiburger Leitlinien zur Mädchen\*arbeit'** und damit in der Professionalisierung der Arbeit mit Mädchen und trans, inter und nicht-binären Kindern und Jugendlichen in der Jugendhilfe.

**Folgende Arbeitskreise, Einrichtungen, und Expert\*innen sind in der AG Mädchen\* Freiburg vertreten:**

- AK Hilfen zur Erziehung
- AK Mädchen\* (OKJA)
- AK Mädchen\* in der stationären Jugendhilfe
- AK Mädchen\* und Beruf
- Städtische Beauftragte für Menschen mit Behinderungen
- FLUSS e.V. – Bildungsarbeit und Beratung zu Geschlecht & sexueller und romantischer Orientierung
- Frauen- und MädchenGesundheitsZentrum Freiburg e.V. (FMGZ)
- IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit in der Erzdiözese Freiburg e.V.
- Jugendbüro Freiburg | Jugendbildungswerk Freiburg e.V.
- Kinderbüro Freiburg | Jugendbildungswerk Freiburg e.V.
- Lebenshilfe Breisgau gem. GmbH
- pro familia Freiburg e.V.
- Stelle zur Gleichberechtigung der Frau / Frauenbeauftragte der Stadt Freiburg
- Stadtjugendring Freiburg e.V.
- Südwind Freiburg e.V.
- Tritta\* – Verein für feministische Jugendarbeit e.V.

## Überregionale Arbeitsgemeinschaften und Vernetzung von Fachkräften

An dieser Stelle möchten wir auf verschiedene landes- und bundesweite Arbeitsgemeinschaften hinweisen, die für die Arbeit und Themenstellungen der AG Mädchen\* Freiburg eine relevante Rolle spielen. Durch gemeinsamen fachlichen Austausch, Vernetzung, Beratung und Kooperationen kann eine geschlechterreflektierende Perspektive auf kommunaler, Landes- und Bundesebene strukturell verankert werden.

Die **Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Mädchen\*politik** ist das landesweite Netzwerk und die fachpolitische Interessenvertretung der Mädchen\*arbeit in Baden-Württemberg. Sie arbeitet an den Schnittstellen von Praxis, Theorie und Politik. Außerdem engagiert sie sich für die Absicherung, die Weiterentwicklung und den Ausbau von Mädchen\*arbeit, Mädchen\*politik und Genderpädagogik. Die LAG Mädchen\*politik unterstützt die praktische Mädchen\*arbeit und -politik auch vor Ort durch Vernetzung, Fachberatung und Weiterbildung. Als Mitglied der LAG nimmt die AG Mädchen\* bei Bedarf Expertise und Beratung der LAG Mädchen\*politik in Anspruch und nimmt an Fachveranstaltungen der LAG teil. Zudem werden in Kooperation mit der LAG Mädchen\*politik Baden-Württemberg Fachveranstaltungen organisiert.

Auf Ebene der Länder gibt es zahlreiche weitere Arbeitsgemeinschaften, die wertvolle strukturelle Arbeit und die fachliche Weiterentwicklung von Mädchen\*arbeit und geschlechtergerechter Jugendhilfe gewährleisten. Als Beispiele zu nennen sind hier die **Landesarbeitsgemeinschaft Mädchen\*arbeit NRW (LAGM\*A NRW)** und die **Landesarbeitsgemeinschaft für**

## Mädchen\* und junge Frauen\* in Sachsen e.V.

Die **Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Mädchen\*politik** setzt fachliche Impulse in der feministischen Mädchen\*arbeit und setzt sich politisch für die bundesweite Verankerung von Mädchen\*arbeit ein. Sie bildet ein breites Bündnis über die Vernetzung ihrer Mitglieder und vertritt diese und mädchen\*politische Interessen nach außen. Außerdem prüft die BAG Mädchen\*politik konzeptionelle Ziele und initiiert deren Weiterentwicklung.

Der **Bundesverband Trans\* e.V.** setzt sich für geschlechtliche Selbstbestimmung und Vielfalt ein. Außerdem engagiert sich der Bundesverband Trans\* e.V. für die Rechte von trans\* Personen im weiteren Sinne: also Menschen, die sich z.B. als „transgeschlechtlich, transident, transsexuell, transgender, genderqueer, trans\*, trans, nicht-binär, Crossdresser, trans\* Frau, trans\* Mann“ bezeichnen oder bezeichneten. TRANS\* – JA UND?! ist ein Projekt vom Bundesverband Trans\*, das sich für Empowerment und gegen Diskriminierung von jungen trans\* Menschen einsetzt.

Das **Netzwerk LSBTTIQ Baden-Württemberg** ist ein überparteilicher und weltanschaulich nicht gebundener Zusammenschluss von Gruppen, Vereinen und Initiativen in Baden-Württemberg, die sich für die Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt einsetzen. Ziel ist es, die Zusammenarbeit der verschiedenen LSBTTIQ-Mitgliedsgruppen auf Landesebene zu fördern und den Erfahrungsaustausch zu intensivieren. Das heißt, entsprechende Themen auf landespolitischer Ebene zu platzieren und Interessen zu vertreten.





# Glossar



**Agender:** Menschen, die sich mit keinem Geschlecht identifizieren und Geschlecht als irrelevant für die eigene Identität begreifen.

**Asexualität:** Asexualität beschreibt verschiedene Varianten sexueller Orientierung von Menschen, die keine oder wenig sexuelle Anziehung für andere Menschen empfinden. Asexualität ist keine Entscheidung und schließt auch nicht aus, aus verschiedenen Gründen Sex zu haben.

**Ableismus:** Ableismus beschreibt diskriminierende, grenzüberschreitende und benachteiligende Behandlungen von Menschen mit Behinderungen sowie die Erfahrung der körperlichen oder psychischen Beeinträchtigung durch strukturelle gesellschaftliche Barrieren.

**Bi+sexualität:** Eine sexuelle und/oder amoureuse Orientierung, die sich auf Personen mindestens zweier Geschlechter bezieht. Manche bisexuellen Menschen interessieren sich für Männer und Frauen, manche für Menschen aller Geschlechter. Bi+sexualität wird teilweise als Oberbegriff für alle sexuellen/romantischen Orientierungen verwendet, die sich auf mehr als ein Geschlecht richten.

**Binäres Geschlechtersystem:** Das binäre Geschlechtersystem sieht ausschließlich zwei Geschlechter vor, "männlich" und "weiblich" (siehe Heteronormativität).

**cisgeschlechtlich/cis-gender/cis:** Bei cisgeschlechtlichen Menschen entspricht die Geschlechtsidentität dem Geschlecht, das ihnen bei ihrer Geburt auf Grundlage der gesellschaftlichen Einordnung ihrer Genitalien zugewiesen wurde. Der Begriff cis ist der Gegenbegriff zu trans.

**Crossdressing:** Crossdressing beschreibt eine Performance in der bspw. Kleider getragen werden, die nicht den traditionellen Rollenbildern zum eigenen Geschlecht entsprechen.

**Diskriminierung:** beschreibt die ungleiche, benachteiligende, ausgrenzende und abwertende Behandlung von Menschen. Sie basiert auf zugeschriebenen oder tatsächlichen Zugehörigkeiten zu bestimmten sozialen Gruppen. Diskriminierung kann sich in verschiedenen Formen wie persön-

licher Herabsetzung, Abwertung, Kontaktvermeidung oder die Verwehrung sozialer, kultureller und politischer Teilhabe sowie als Benachteiligung beim Zugang zu Gütern und Positionen zeigen. Die Durchsetzung von Diskriminierung setzt in der Regel soziale, wirtschaftliche, politische oder diskursive Macht voraus und lässt sich keineswegs auf individuelles Handeln beschränken. Vielmehr ist Diskriminierung in gesellschaftliche, politische, wirtschaftliche und rechtliche Strukturen verankert.

**Endogeschlechtlich:** Endogeschlechtlichkeit ist das Gegenstück zu inter\* und beschreibt Menschen, deren Körper in eine medizinische Norm von "männlichen" oder "weiblichen" Körpern passen.

**FLINTA\*:** FLINTA\* steht für Frauen, Lesben, Inter, Trans und Agender. Der Begriff vereint die verschiedenen Gruppen, die aufgrund ihres Geschlechts gesellschaftlich diskriminiert werden. Der Stern weist auf die Vielfalt innerhalb der einzelnen Kategorien hin.

**Genderqueer:** Genderqueer ist ein Überbegriff für Menschen bzw. Geschlechtsidentitäten, die nicht in das binäre Geschlechtersystem passen.

**Habitus:** Der Habitus beschreibt die gesamte Grundhaltung und das Auftreten eines Menschen. Der Habitus umfasst beispielsweise Interessen, Geschmack, soziale Verhaltensweisen uvm. Der Habitus ist geprägt durch die Klassenposition, in der Menschen aufwachsen.

**Heteronormativität:** Heteronormativität beschreibt ein gesellschaftliches System, in dessen Kultur und Strukturen davon ausgegangen wird, dass es lediglich zwei Geschlechter ("männlich", "weiblich") gibt. Es wird erwartet, dass sich alle Menschen diesen Geschlechtern zuordnen und sich gegenseitig begehren.

**Homosexualität:** Homosexualität ist eine sexuelle Orientierung, bei der sich Menschen zum anderen Menschen des eigenen Geschlechts hingezogen fühlen.

**Inter\* (Inter, Intersex, Intergeschlechtlich):** Beschreibt Menschen, deren körperliches Geschlecht (z.B. Genitalien, Chromosome, Hormone) nicht der medizinischen Norm

von "eindeutig" männlichen oder weiblichen Körpern zugeordnet werden kann. Der \* in inter\* weist auf die Verschiedenheit intergeschlechtlicher Erfahrungen hin. Bis heute erfahren viele inter\* Menschen medizinische Gewalt durch angleichende OPs nach der Geburt oder stigmatisierende Behandlungen, um eine geschlechtliche Norm herzustellen.

**Intersektionalität:** Der Begriff beschreibt das Zusammenwirken und die gegenseitige Bedingtheit von sozialen Kategorien mit sozialer Ungleichheit und Ausgrenzung. Um ein umfassendes Verständnis von Diskriminierung zu erhalten, dürfen deren einzelne Formen (etwa Rassismus, Sexismus, Klassismus oder Heterosexismus etc.) nicht unabhängig und isoliert voneinander betrachtet werden. Intersektionalität fokussiert also nicht lediglich Mehrfachdiskriminierung, sondern auch den Umstand, dass die wechselseitige Abhängigkeit von sozialen Kategorien und ihre gesellschaftlichen Folgen zu ganz spezifischen Formen der Diskriminierung führen.

**Queer:** Queer ist ein Übergriff für und Selbstbezeichnung von Menschen, die sich ausserhalb der heteronormativen sexuellen, romantischen oder geschlechtlichen Normen der Gesellschaft befinden.

**Nicht-Binarität:** Nicht-Binarität beschreibt ein geschlechtliches Selbstverständnis, das sich jenseits der binären Ordnung von männlich oder weiblich befindet. Nicht-binäre Menschen identifizieren sich beispielsweise zwischen oder jenseits von männlich oder weiblich.

**Pronomen:** Pronomen sind in der Grammatik eine Kategorie von Wörtern, die an Stelle eines Nomens oder Namens eingesetzt werden. Sie bezeichnen Personen oder Gegenstände und werden insbesondere im „Sprechen über...“ verwendet, z.B. "Sie sagt ..." oder "Er hat ...". Pronomen sind in der deutschen Sprache vergeschlechtlicht. Sie reproduzieren Geschlecht auf sprachlicher Ebene. Im „offiziellen“ deutschen Sprachgebrauch sind Personalpronomen binär, also in „männlich“ und „weiblich“ eingeteilt. Es gibt jedoch vielfältige Geschlechter, die sich außerhalb dieser Binarität befinden und darin nicht repräsentiert werden. Damit alle Menschen

selbst bestimmen können, mit welchem Pronomen sie angesprochen werden möchten, bzw. mit welchem Pronomen über Menschen gesprochen werden soll, gibt es verschiedene (Neo-)Pronomen, die eine korrekte Selbstbezeichnung ermöglichen.

**Lokalität:** Lokalität beschreibt die unterschiedlichen Zugänge zu Ressourcen und Möglichkeiten abhängig davon, ob Menschen in der Stadt oder auf dem Land leben.

**LSBTIQ:** LSBTIQ steht für Lesbisch, Schwul, Bisexuell, Transsexuell, Transgeschlechtlich, Inter, Queer und vereint verschiedene Gruppen sexueller und geschlechtlicher Vielfalt.

**Migrantisch:** Migrantisch ist eine Selbstbezeichnung von Menschen, für die die eigene Migrationsgeschichte oder andere migrationsspezifische Aspekte, die meist eng mit Klassismuserfahrungen verbunden sind, eine wichtige Rolle für die eigene (politische) Identität, Position innerhalb einer Gesellschaft und damit einhergehende Erfahrungen spielt und diesen Sichtbarkeit verleihen.

**Migrantisiert:** Der Begriff migrantisiert beschreibt, dass Menschen als "migrantisch" zugeordnet werden unabhängig davon ob sie einen tatsächlichen Migrationshintergrund haben. Migrantisierung entsteht durch Rassifizierung und durch Othering, wodurch Menschen als "fremd" hergestellt und zu "Anderen" gemacht werden. Der Begriff weist auch auf den Prozess der Fremdzuweisung und damit Platzanweisung hin.

**- of Color:** ist eine politische Selbstbezeichnung, welche sich an all die Menschen und Communities wendet, die in kolonialer Tradition als "Anderer" rassifiziert, unterdrückt und diskriminiert wurden und werden. Der Begriff „- of Color“ wird im strategisch-essentialistischen Sinne verwendet, d.h. als eine politische Kategorie. Denn diesen Identitäten liegt nicht eine wahre oder gar natürliche Essenz zugrunde, sondern vielmehr eine fiktionale – aber wirkmächtige. Erst durch die Benennung von Macht- und Herrschaftsverhältnissen kann Rassismus beschreib- und sichtbar gemacht werden. Darüber hinaus geht es auch darum, solidarische Bündnisse, die über die Grenzen marginalisierter Commu-

nitien hinweg gehen, zu ermöglichen.

**'race':** Der aus dem USA-Kontext stammende Begriff race steht für eine Analysekategorie, die politische, soziale und kulturelle Konstruktionen vom Weiß- und Nichtweißsein beschreibt. Das aus dem US-Kontext übernommene Konzept von race lässt sich nicht mit dem deutschen Begriff ‚Rasse‘ übersetzen. Denn im Gegensatz zum ‚Rassebegriff‘ im deutschen Kontext, steht der Begriff ‚race‘ im engen Zusammenhang mit Kämpfen gegen soziale Ungleichheit und rassistischer Diskriminierung. In vielen Kontexten, insbesondere in den USA, werden Ausdrücke im Zusammenhang mit ‚race‘ und ‚ethnicity‘ zur Selbstverortung in der Community und als politische Analysekategorie verwendet. Während der deutsche ‚Rasse‘-Begriff eher den Bezug zur nationalsozialistischen ‚Rassenlehre‘ nimmt und so die Grundlage für die Legitimierung und Plausibilisierung von rassistischer Diskriminierung sowie sozialer Ungleichheit bildet.

**Trans\* (Transgender, transgeschlechtlich, transident, transsexuell):** Trans\* ist ein Überbegriff für alle Menschen, die sich nicht mit dem Geschlecht identifizieren, das ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde. Trans\* Menschen können verschiedene Geschlechtsidentitäten/geschlechtliche Selbstverständnisse haben und leben. Sie identifizieren sich als männlich oder weiblich, aber auch außerhalb des binären Geschlechtersystems, also z.B. als nichtbinär, agender oder genderfluid. Die Begriffe trans\*, transident, transgender etc. zeigen außerdem die Ablehnung pathologisierender Begriffe. Die Begriffe trans\*, transgender, transgeschlechtlich oder transident grenzen vom Sexualitätsbegriff – transsexuell – ab. Dieser suggeriert, dass trans\*-Sein in irgendeiner Form mit sexuellem Begehren bzw. sexueller Orientierung zu tun hat. Sie nehmen verstärkt auch politische Dimensionen von Geschlechterverhältnissen in den Blick. Mittlerweile werden frühere Schreibweisen wie ‚Trans-frau‘, ‚Trans-Mann‘ oder ähnliches abgelehnt, weil diese Schreibweisen den Trans\*-Begriff zu einem Teil der zentralen Geschlechtsidentität machen, was für das Selbstverständnis vieler trans\* Menschen nicht zutrifft. Die adjektivische Schreib-

weise und der Aspekt trans\* bildet nur eine spezifische Erfahrung ab, die nicht bzw. nur in spezifischen Situationen in den Fokus gerückt werden sollte.

Der Stern in trans\* soll die Vielfalt von trans\*-Erfahrungen sowie verschiedene Verständnisse von trans\* ausdrücken.

**Transsexualität:** Die Verwendung des Begriffs ist umstritten. Viele trans\* Menschen lehnen den Begriff ‚Transsexualität‘ prinzipiell als pathologisierend ab. Der Begriff wird beispielsweise in den diagnostischen Manuals zur Diagnose von psychischen Störungen genutzt. Es gibt andererseits auch Menschen bzw. einzelne aktivistische Gruppen, die sich als transsexuell bezeichnen und sich deutlich von jeglicher Sammelbeschreibung mit anderen Formen, trans\* zu sein, abgrenzen. Dabei gibt es keine einheitlich akzeptierte Abgrenzung der Begriffe.

**Weiterführende Informationen zu Begriffen:**

**Glossar zu Begriffen geschlechtlicher und sexueller Vielfalt | Dissens e.V.**



**Glossar des Queer-Lexikons**



**Glossar des IDA Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismuserbeit e.V.**



# Ressourcen & Medien

## Online Plattformen

Eine kleine Auswahl an hilfreichen Online-Plattformen für pädagogische Fachkräfte, auf den Informationen, Methoden, Arbeitshilfen, Hinweise zu Fortbildungsangeboten, Videos und viele weitere Materialien zu finden sind.

### **ANDERS & GLEICH**

Informations- und Antidiskriminierungsarbeit zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt mit vielen Onlineangeboten und Materialien.

[www.aug.nrw](http://www.aug.nrw)

### **Bundesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen**

Informationen, Rechtshilfen, Stellungnahmen uvm. von und für und zur Unterstützung von Menschen mit Behinderung.

[www.bvkm.de](http://www.bvkm.de)

### **Der digitale Selbstlernkurs #BIT\* | Basics Inter\* und Trans\***

Wissenswertes über geschlechtliche Vielfalt, Inter\* und Trans\* und Sensibilisierung sowie Qualifizierung für die Themenbereiche und pädagogisches Handeln.

[www.gender-nrw.de/bit](http://www.gender-nrw.de/bit)

### **Dissens Institut für Bildung und Forschung**

Bildungsinstitut mit vielen Qualifizierungsangeboten, Onlineglossar, Artikeln, Methodensammlungen uvm.

[www.dissens.de](http://www.dissens.de)

### **Fachstelle Gender & Diversität NRW**

Ein diverses Angebot an Selbstlern- und Qualifizierungsangebote, Erklärvideos, Wanderausstellungen uvm.

[www.gender-nrw.de](http://www.gender-nrw.de)

### **Gender Mediathek**

Audiovisuelle Medien zu feministischen und geschlechterpolitischen Themen.

[www.gender-mediathek.de](http://www.gender-mediathek.de)

### **Geschlechtersensible Pädagogik**

Fachkräfteportal für Genderfragen: Methoden, Interpretationen und geschlechterpolitische Positionen.

[www.geschlechtersensible-paedagogik.de](http://www.geschlechtersensible-paedagogik.de)

### **Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuarbeit e. V.**

Arbeitshilfen, Informationen, Bildungsangebote uvm.

[www.idaev.de](http://www.idaev.de)

### **Mädchen\*arbeit Stuttgart - geschlechtersensible Arbeit mit jungen Menschen in Schule und Jugendhilfe**

Informationen, Links zum Weiterlesen, Best Practise, Literatur, Medien uvm.

[www.maedchenarbeit-stuttgart.com](http://www.maedchenarbeit-stuttgart.com)

### **meinTestgelände — das Gendermagazin für junge Menschen**

Texte, Songs und Videos von jungen Menschen.

[www.meintestgelaende.de](http://www.meintestgelaende.de)

### **Queer Lexikon**

Informationen und Online-Anlaufstelle zu sexueller, romantischer und geschlechtlicher Vielfalt.

[www.queer-lexikon.net](http://www.queer-lexikon.net)

### **Regenbogenportal.de**

Informationspool der Bundesregierung zu gleichgeschlechtlichen Lebensweisen und geschlechtlicher Vielfalt.

[www.regenbogenportal.de](http://www.regenbogenportal.de)

### **Trans\* – ja und?!**

Projekt für Empowerment und gegen Diskriminierung von jungen Trans\*.

[www.transjaund.de](http://www.transjaund.de)

### **Vielfalt verankern!**

#### **Die Genderqualifizierungsoffensive**

Vermittlung von Workshops und Inhouse Schulungen für Haupt- und Ehrenamtliche der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit.

[www.genderqualifizierungsoffensive.de](http://www.genderqualifizierungsoffensive.de)



## **Bundes- und Landesarbeitsgemeinschaften für Mädchen\*arbeit und Mädchen\*politik**

**Bundesarbeitsgemeinschaft Mädchen\*politik**

[www.maedchenpolitik.de](http://www.maedchenpolitik.de)

**LAG Mädchen\*politik Baden-Württemberg**

[www.lag-maedchenpolitik-bw.de](http://www.lag-maedchenpolitik-bw.de)

**LAG Mädchen\*arbeit NRW**

[www.maedchenarbeit-nrw.de](http://www.maedchenarbeit-nrw.de)

**LAG Mädchen\* und junge Frauen\*  
in Sachsen**

[www.maedchenarbeit-sachsen.de](http://www.maedchenarbeit-sachsen.de)

**LAG Mädchen und junge Frauen  
in der Jugendhilfe Schleswig-Holstein**

[www.lag-maedchen-sh.de](http://www.lag-maedchen-sh.de)

**Landesarbeitsgemeinschaft  
Mädchenpolitik Bayern**

[www.lag-maedchenpolitik-bayern.de](http://www.lag-maedchenpolitik-bayern.de)

**Landesarbeitsgemeinschaft  
Mädchenpolitik Niedersachsen**

[www.lag-maedchenpolitik-nds.de](http://www.lag-maedchenpolitik-nds.de)

**Landesarbeitsgemeinschaft  
Mädchen\*politik Hamburg**

[www.maedchenpolitik-hamburg.de](http://www.maedchenpolitik-hamburg.de)







